ier des diesjäh-
hützenfestes, am
14. d. Mts., la-

uli 1856,
tzenvorstand.

Ersuchen
er Schüt-
nde beab-
Unterzeichneter, am
d 21. d. M. zwei
a 550 Pfund aus-
ladet hiermit alle

i Bigge), 12. Juli
1856,
Reuter.

osen,
Thlr. die Tausend,
uelle, in vorzüglich-
o empfehle dieselben
M. Friedländer.

Branntwein-Preise.
li 1856.

Thlr.	Sgr.	Pf.
4	26	—
3	3	—
3	15	—
1	28	—
1	28	—
2	25	—
1	9	—
—	—	—
4	14	—
—	—	—
1	8	—
7	15	—
47	—	—
46	—	—
22	15	—

en wir eine außerordent-
gen, welcher zu erhöhten
o. Die Stimmung war
Marktes etwas ruhiger.
ezahlt. Für die übrigen
Preise ohne Aenderung.

preise
kten per berl. Scheffel.

Lipp-stadt, 7. Juli.		Herdecke, 7. Juli.		Hamm, 5. Juli.	
Rtb.	Sg.	Rtb.	Sg.	Rtb.	Sg.
4	20	4	27	4	27
3	15	3	20	3	17
2	16	2	18	—	—
1	12	1	15	1	14
2	15	—	—	—	—
3	15	3	15	—	—
2	27	2	24	—	—
2	—	2	—	1	27
—	22	—	20	—	—
9	—	9	—	—	—

Köln, 9. Juli.			Elberfeld, 7. Juli.		
Sg.	Pf.		Thl.	Sg.	Pf.
20	—		5	20	—
15	9		5	16	—
11	—		5	11	6
17	6		5	17	3
10	1		1	10	—
16	8		1	16	9
16	1		1	16	—

Sauerländischer Anzeiger

zugleich

Wochenblatt für die Kreise Brilon, Büren, Stadt u. Amt Rüthen.

Erscheint am Montag, Mittwoch u. Sonnabend und kostet in Brilon bei der Expedition 23 Sgr., durch die Post bezogen, portofrei, 27½ Sgr. halbjährlich.

No. 82.

Montag, 14. Juli 1856.

Inserate und Bekanntmachungen kosten erstere 6 Pf., letztere 1 Sgr., die dreispaltige Petitzeile oder deren Raum. — Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Fernere Bestellungen

auf dies. Bl. für das begonnene 2te Semester werden spätestens vor Ablauf dieses Monats zu machen gebeten.

Brilon. Die Expedition.

Politische Rundschau.

Berlin, 8. Juli. Als zuerst von der preußischen Note an das dänische Cabinet verlautete, wußte man nicht mit Bestimmtheit, ob sich Oesterreich dem Schritte Preußens angeschlossen habe. Die österreichische Note soll in der That, wie jetzt versichert wird, erst vom 23. Juni datirt und in den letzten Tagen des vorigen Monats übergeben worden sein. Das Schriftstück ist, so viel man weiß, ziemlich milde abgefaßt. Aus Kopenhagen wird vertraulich mitgetheilt, Herr v. Scheel gehe damit um, seine Stelle als Minister für Holstein aufzugeben. Daß dies nicht mit den Vorstellungen der deutschen Großmächte zusammenhängt, geht schon aus den bekannten Juni-Ordonnanzen hervor. Hr. v. Scheel will vielmehr inneren Schwierigkeiten damit entgehen und denkt im Uebrigen nicht daran, als Minister des Auswärtigen für die ganze Monarchie zu resigniren. Ueber neuere Maßnahmen Preußens und Oesterreichs ist noch nichts weiter bekannt.

Berlin, 9. Juli. Durch neue Forderungen Oesterreichs ist es jetzt dahin gekommen, daß man zu fürchten beginnt, die Bevollmächtigten zur Münz-Conferenz würden sich trennen müssen, ohne die gehörige Einigung zu Stande zu bringen.

— Gestern Abends fand hier eine Versammlung der Inhaber hiesiger Wechsel-Comtoire Statt, um sich darüber zu verständigen, wie sie sich gegenüber den neuen Credit-Commandit-Gesellschaften verhalten sollten. Es fand dabei eine lange Berathung Statt, in Folge deren man sich mit Stimmen-Einhelligkeit dahin erklärte, daß die Gründung dieser neuen Gesellschaften der ferneren Entwicklung des Börsengeschäftes nachtheilig und gefahrdrohend sei, und daß sie es deßhalb für nothwendig erachten, sowohl ihrerseits sich aller Geschäfte in diesen Papieren zu enthalten, als auch ihren Committenten eine Betheiligung daran entschieden zu widerrathen. Man einigte sich schließlich zu einer gemeinsam zu veröffentlichenden Erklärung.

— Wie die Voss. Ztg. hört, wird der Director des hiesigen königl. Gewerbe-Instituts, Herr Dr. Druckenmüller, aus dieser Stellung, in welcher er vor sechs Jahren aus Trier berufen wurde, ausscheiden, um für eine der in neuerer Zeit in Westfalen entstandenen großen berg- und hüttenmännischen Gesellschaften die technische Leitung ihrer bei Dortmund gelegenen ausgedehnten Etablissements zu übernehmen.

Coblenz, 8. Juli. Der französische Cultus-Minister Fortoul, welcher vor einigen Tagen in Bad Ems zum Gebrauche der Cour eingetroffen war, ist daselbst in vergangener Nacht gestorben.

Hamburg, 7. Juli. Am vorigen Freitage trafen hier etwa 120 Angehörige der ehemaligen englisch-deutschen Legion mit einem englischen Dampfboote hier ein.

Würzburg, 6. Juli. Heute fand in Gegenwart der höchsten geistlichen und weltlichen Behörden die Grundsteinlegung der neuen polytechnischen Schule, welche nach dem Willen des Königs nunmehr Maxschule heißen soll, Statt.

Wien, 8. Juli. In dem Oesterr. Volksfreund wird jetzt Göthe's „Reineke Fuchs" als staatsgefährlich bezeichnet.

Paris, 8. Juli. Aus einer mit Genehmigung des Kriegs-Ministers veröffentlichten Tabelle geht hervor, daß 137 Regimenter der französischen Armee an den Feldzügen der Ostsee und der Krim Theil genommen haben. Am 21 Juli verkaufte der Staat zu Toulon 500,000 Kilogr. americanischen gesalzenen Specks, welcher für die Orient-Armee dienen sollte, jedoch jetzt entbehrlich geworden ist.

— 9. Juli. Das auf die Regentschaft bezügliche Senatus-Consult ist gestern vom Senat nach einer fünfstündigen, gründlichen Erörterung einstimmig angenommen worden. — Der heutige Moniteur erklärt die Nachricht, als wolle der Kaiser sich nach Arnenberg und Bregenz begeben, um eine Zusammenkunft mit dem Kaiser von Oesterreich zu haben, für völlig unbegründet.

Paris, 9. Juli. Der Lord-Mayor von London hat dem Seine-Präfecten zum vierten Male 100,000 Fr. eingeschickt, als Abschlagszahlung auf die schon mehr als 600,000 Fr. betragende londoner Subscription für die französischen Ueberschwemmten. Aus Konstantinopel, Amsterdam ꝛc. sind ebenfalls ansehnliche Gaben eingegangen. Die dahier im Schooße des gesetzgebenden Körpers eröffnete Subscription hat 76,645 Fr. aufgebracht.

— Gestern Abends wurden auf dem Boulevard von Sebastopol die ersten Proben mit den einzuführenden beleuchteten elektrischen Laternen-Uhren gemacht, welche Stunde, Minute und Secunde zeigen. Zahlreiche Gruppen umstanden dieselben bis spät in die Nacht.

Paris, 10. Juli. Der heutige Moniteur berichtet, daß ein franz. Soldat bei Giurgewo von einem österr. Corporal getödtet worden ist. Er kündigt an, daß man strenge Gerechtigkeit üben werde und daß inzwischen der Kaiser von Oesterreich verfügt habe, daß der Familie des ermordeten Soldaten eine Pension bewilligt werden solle.

Madrid, 7. Juli. Castilien ist ruhig. — Die Provincial-Deputationen und die Gemeinderäthe fahren fort, der Regierung die sympathischsten Betheuerungen der Ergebenheit und der Treue einzuschicken.

Madrid, 8. Juli. Die Cholera fährt fort, in Sevilla zu wüthen. — Die Besorgnisse wegen Ruhestörung zu Madrid sind verschwunden. — Es ist falsch, daß die Cortes aus Anlaß der Ereignisse in Castilien von Neuem versammelt werden sollen.

London, 8. Juli. Aus einem gestern veröffentlichten amtlichen Berichte ersieht man, daß die Stärke der Policei-Mannschaften in der Hauptstadt sich gegenwärtig auf 5817 Mann beläuft, von welchen 2272 am Tage und 3545 zur Nachtzeit Dienst haben. Jeder der sechs Divisionen ist ein für außerordentliche Fälle verfügbares Reservecorps von 54 Mann beigegeben.

London, 9. Juli. Die aus der Krim zurückgekehrten Garde-Regimenter haben heute früh ihren feierlichen Einzug in London gehalten.

Rußland. Die Aufräumung der Krim vom Krieg und Geräth des Krieges schreitet fort. Während die Russen das von Leichen gedüngte Land vorläufig abgesperrt halten, packen die Engländer jetzt ihre Eisenbahn zusammen, verkaufen Pferde, Maulthiere und Getreide-Vorräthe, und nehmen sich aus den gesprengten sebastopoler Docks Steine und Eisen zur Verbesserung des malteser Hafens mit. — Bei Inkerman wird so eben ein Obelisk mit folgender englischer Inschrift errichtet: „Zum Gedächtniß der in der Schlacht von Inkerman am 5. Nov. 1854 gefallenen Engländer, Franzosen und Russen." — Typhus und Wechselfieber sollen übrigens in der Krim noch heftig herrschen, und sind denselben in letzterer Zeit auch mehrere deutsche Aerzte in russischen Diensten zum Opfer gefallen: zu Kara su Bazar starb D. Hermann aus Homburg v. d. H., zu Nikolajew D. Saar aus Dresden und in Bakschi Serai D. Neuffer aus Stuttgart. Was die übrigen deutschen Aerzte betrifft, so verlautet über ihre künftige Stellung bis jetzt gar nichts; Kranke haben sie noch genug in Behandlung. Die meisten derselben gedenken, wenn anders die Regierung annehmbare Bedingungen nach Ablauf des Contractes stellt, in russischen Diensten zu bleiben.

Petersburg, 9. Juli. Ein kaiserl. Ukas dehnt die Amnestie auf die Flüchtlinge der westlichen Gouvernements aus den Jahren 1830 und 1831 aus. Dieselben haben keine gerichtliche Verfolgung zu erwarten, müssen einen erneuerten Treuschwur leisten, ihre Rechte werden restituirt und sie erhalten nach 3 Jahren Anstellungs-Fähigkeit.

Alexandria, 28. Juni. Die Ordonnanz, welche den christlichen Soldaten gestattet, an Sonn- und Feiertagen mit ihren Offizieren in die Messe zu gehen, befindet sich bereits in Ausführung. Die Armee wird nun reducirt werden, wie dies sofort nach dem Abschlusse des Friedens beschlossen worden ist.

Arolsen. In der Werkstatt des Professors D. Rauch zu Berlin ist das jetzt vollendete Model einer Gruppe, bestehend aus: „Moses, betend, unterstützt von Aaron und Hur", aufgestellt. — Am 9. Juli kam ganz unvermuthet unser berühmter Landsmann, Direktor Wilhelm von Kaulbach, hier an; schon heute Mittag verläßt er uns wieder. So ganz unvorbereitet konnte Seitens der Stadt wenig geschehen, um dem hochwillkommenen Gast die Freude ausreichend zu zeigen, die sein Besuch allen Bewohnern seiner kleinen Vaterstadt machte. Ein schnell improvisirter Fackelzug und die Liedertafel zogen Abends vor seine Wohnung; die Liedertafel sang einige Lieder und brachte ihm ein „Hoch". Bürgermeister Krummel und Registrator Krafft richteten einige Worte an ihn, die er herzlich erwiederte und es war deutlich zu sehen, daß er dem guten Willen Rechnung trug. (Wald. Anz.)

Provinzial-Nachrichten.

Arnsberg, 9. Juli. Die am 7. c. eröffneten Schwurgerichts-Verhandlungen betrafen 1. eine Anklage auf Meineid; der Beschuldigte wurde freigesprochen. 2. Meineid aus Fahrläßigkeit und Benutzung einer verfälschten Urkunde. Der Angeklagte ward nach dem Spruche der Geschworenen: „Schuldig" zu 4 Monat Gefängniß verurtheilt. 3. Meineid aus Fahrläßigkeit (die Tochter des Vorigen). Auch hier sprachen die Geschworenen das „Schuldig," worauf der Gerichtshof die Angeklagte zu 1 Monat Gefängniß verurtheilte. Am 8. c. kam 1. eine Anklage auf „Verleitung und versuchte Verleitung zum Meineid" vor. Ueber den Beklagten sprachen die Geschworenen das „Schuldig" und erkannte der Gerichtshof 4jährige Zuchthausstrafe. 2. Wegen Meineid. Der Angeklagte hatte bei der Staats-Anwaltschaft sich selbst des Meineids schuldig angezeigt, und wurde daher ohne Mitwirkung der Geschworenen mit 2 Jahre Zuchthausstrafe belegt. Hiermit schlossen die diesmaligen Schwurgerichts-Verhandlungen. Bemerkenswerth ist es, daß nur 5 Anklagen vorkamen, aber noch mehr, daß alle 5 auf Meineid lauteten.

Hamm, 5. Juli. Gestern wurde bei dem Criminal-Senate des hiesigen königl. Appellationsgerichts gegen einen des Gänsediebstahls Angeklagten verhandelt. Die Sache hatte eine komische Seite, denn zur Feststellung des objectiven Thatbestandes zu gelangen, war schwierig, weil der Bestohlene die Identität der ihm entwendeten Gans nicht beschwören konnte. Er glaubte solche jedoch dadurch beweisen zu können, indem er dem Richter erster Instanz den Vorschlag machte, die Gans mehrere hundert Schritte von seinem bäuerlichen Gehöfte in Freiheit zu setzen und dann zu sehen, in welcher Richtung sie den Flug nehmen werde. Der Vorschlag kam alsbald zur Ausführung, und siehe da, die Gans eilte theils laufend, theils fliegend dem Gehöfte des Bestohlenen zu, wo sie von ihren früheren Kameradinnen mit einem lang anhaltenden Geschnatter bewillkommt, besonders aber vom Gänserich auf das herzinniglichste begrüßt und cacholirt wurde. Der Dieb, durch dieses Experiment zum Geständniß angetrieben, wurde in die gesetzliche Strafe verurtheilt.

Dortmund, 8. Juli. Der Verwaltungsrath der Steinkohlen-Bergbau-Gesellschaft „Hohenzollern" hat sich unmittelbar nach abgehaltener (bereits erwähnter) Generalversammlung constituirt und Hrn. O. Reichardt zum verwaltenden Director ernannt. Das Grundcapital dieser Gesellschaft besteht nun aus 1,400,000 Thlr., kann jedoch durch Beschluß einer außerordentlichen Generalversammlung und mit Genehmigung des Hrn. Handelsministers auf 2 Millionen erhöht werden. Eine zweite Einzahlung von 20 pCt. findet zum 15. Aug. d. J. statt.

Unna, 7. Juli. Am verflossenen Sonntage war in Menden die erste Generalversammlung des Mendener Bergwerksvereins. Der Verein konstituirte sich und wählte einen Verwaltungsrath, aus fünf Mitgliedern bestehend. Die Schürfarbeiten, welche bisher nur von drei Personen und in geringer Ausdehnung betrieben wurden, haben bereits acht Eisensteinmuthungen ergeben, und sollen jetzt in größerem Maßstabe fortgesetzt werden. Der gefundene Eisenstein ist von mittlerer Qualität. Mitglieder jenes Vereins betheiligten sich gestern Abend auch an den Verhandlungen, welche wegen des Baues einer Eisenbahn, die Menden und Iserlohn berühre, hier im Gasthofe bei Wittwe Pilgrim gepflogen wurden. Das Projekt, das Sauerland überhaupt in das Eisenbahnnetz mit aufzunehmen, für welches sich hochgestellte Personen sehr interessiren sollen, hat den Industriellen Mendens und Iserlohns neue Hoffnungen auf Erfüllung ihrer Wünsche eröffnet. Die Hauptsache ist, einen Punkt der Bergisch-Märkischen Bahn mit einem Punkte der Westfälischen so zu verbinden, daß dadurch das Sauerland möglichst dem großen Verkehr geöffnet werde.

Als Endpunkt an der Westf. Bahn bezeichnet man von mehreren Seiten Warburg; als Endpunkt an der Bergisch-Märkischen werden Unna und Hagen genannt. Die hiesige Versammlung interessirte sich besonders für die Linie von Unna nach Menden resp. Iserlohn und weiterhin nach Arnsberg, Meschede ꝛc.

Soolbad, bei Unna, 9. Juli. Heute fand hier ein großartiges landwirthschaftliches Fest statt. Die Landeseulturgesellschaft zu Arnsberg und der landwirthschaftliche Verein des Kreises Hamm hielten hier zusammen ihre Jahresversammlung.

Die Theilnahme an dem Feste war sehr groß. Am Mittagessen nahmen an viertehalbhundert Personen Theil.

Münster, 5. Juli. Wie man hört, steht der Angriff der projektirten Bahnstrecke von Buke über Höxter und Holzminden in naher Aussicht. Für die Heranziehung des Baupersonals soll bereits Sorge getragen sein.

— 6. Juli. Auf der hiesigen Akademie waren im Sommer-Semester 1856 immatrikulirt: In der theologischen Fakultät 216, in der philosophischen Fakultät 183, Summa 399.

Münster, 9. Juli. Wie weit auch hier die Gaunerei vorgeschritten ist, zeigt folgender Vorfall, der sich heute Morgen im „Hotel zum König von England" ereignete: Ein unbekannter Mensch, der angeblich einen im Hotel logirenden Reisenden zu sprechen wünschte, fand eine der Zimmerthüren unverschlossen und da er beim Oeffnen derselben bemerkte, daß der Bewohner des Zimmers noch schlief und seine lederne Geldtasche neben sich auf einem Tische liegen hatte, so trat derselbe leise in das Zimmer und bemächtigte sich des Geldes nebst einer daneben liegenden goldenen Brille. Eben war der Dieb im Begriff, das Zimmer zu verlassen, als der Kaufmann, sich die Augen reibend, erwachte und nach dem Begehr des Unbekannten fragte. Dieser entschuldigte sich höflich, in ein falsches Zimmer gerathen zu sein und entfernte sich schleunig. Bald jedoch entdeckte der völlig zur Besinnung gekommene Reisende, daß er bestohlen sei und obschon er sofort davon Anzeige machte, so ist es der Polizei bis jetzt noch nicht gelungen, des Diebes habhaft zu werden. Die entwendete Geldtasche soll 600 Thlr. enthalten haben.

Mittheilungen aus den Kreisen.

Brilon, 12. Juli. Ueber das in den Nrn. 79 und 80 d. Bl. ausführlicher berührte Eisenbahn-Projekt von Hagen über Iserlohn, Menden, Arnsberg, Meschede, durch's Ruhrthal und weiter über Olsberg, Brilon, durch's Hoppeke- und Diemelthal nach Cassel resp. Warburg hat die Versammlung der Vertreter der dabei betheiligten Gemeinden, Gutsbesitzer, Fabrikanten am 10. Juli in Arnsberg, unter dem Vorsitze der Herren Regierungs-Präsident v. Spankeren und Regierungsrath Jacobi, stattgefunden. Diese Versammlung war sehr zahlreich, von nahe an 200 Interessenten, besucht; die Sache fand den lebhaftesten Anklang und sie mußte solchen finden, da eine Eisenbahn durch die gewerbreichen und Fabrik-Gegenden des Ruhrgebiets naturwüchsig ist und von den Bedürfnissen der zahlreichen Fabriken geboten wird. Diese Vorversammlung hatte zunächst den Zweck, die Geldmittel für die technische Ermittelung der richtigen Bahnlinie und deren demnächstige Nivellirung und Kosten-Veranschlagung zu beschaffen und sodann ein Comite unter dem Vorsitze des Herrn Regierungs-Präsidenten und des Herrn Regierungsraths Jacobi zu wählen und zu constituiren. Durch Zeichnung freiwilliger Beiträge in der Versammlung selbst sind bereits 5000 Thlr., obgleich der Herr Regierungs-Präsident in einer Rede, wonach die specielle Richtung der Bahn den Ermittelungen der Techniker vorbehalten bleiben müsse, die Nivellirungs-Kosten zu circa 2000 Thlr. veranschlagte, aufgebracht. Vor Beginn der Wahl des Comite's trug Herr Regierungsrath Jakobi auf den Wunsch des Herrn Präsidenten und der Versammlung eine von ihm ausgearbeitete, mit allgemeinem Beifall aufgenommene Denkschrift (die wir im nächsten Blatte mittheilen werden. Red.) vor, worauf zur Wahl des Comites geschritten wurde, wozu für jeden der betheiligten Kreise Iserlohn, Arnsberg, Meschede, Brilon, Hamm, Soest, Dortmund 2 Mitglieder und 2 Stellvertreter zu wählen waren; sie ist gefallen auf die Herren, und zwar im Kreise Iserlohn: 1, Fabrikant Auer in Iserlohn und 2, Fabrikant Rud. Schmöle in Menden; als Stellvertreter: Buchhändler Bädeker in Iserlohn, F. G. v. d. Becke zu Hemer; im Kreise Arnsberg: 1, Reg.-Rath Liebrecht, 2, Steuerrath Emmerich; Stellv.: Kaufmann Arens, Kaufmann Tilmann in Arnsberg; im Kreise Meschede: 1, General-Direktor v. d. Heydt in Ramsbeck, 2, Bürgermeister Esser in Meschede; Stellv.: Direktor Seel in Ramsbeck, Kaufmann Fr. Schäfer in Meschede; im Kreise Brilon: 1, Gewerke Th. Ulrich in Bredelar, 2, Bürgermeister Hesse in Brilon; Stellv.: Direktor Renzing in Stadtberge und Kreisrichter D'ham in Brilon; im Kreise Hamm: 1, Kaufmann L. Herdickerhoff in Unna, 2, Apotheker v. d. Mark in Hamm; Stellv.: Kaufmann Hüstege in Unna, Pastor Overbeck in Fröndenberg; im Kreise Soest: 1, Landrath Frhr. v. Lilien in Arnsberg als Erbsälzer, 2, Bürgermeister Clöer in Werl; Stellv.: Erbsälzer Ludw. v. Papen in Werl, Fabrikant Liebrecht in Wickede; im Kreise Dortmund: 1, Wilh. v. Hövel in Dortmund, 2, Bürgermeister Mitsdörffer in Schwerte; Stellv.: Dr. Müser in Dortmund, Louis Klewitz in Schwerte.

Nach dem Abschlusse dieser Vorverhandlungen hatten sich die meisten der Theilnehmer zum gemeinschaftlichen Festmahle im Linhoff'schen Gasthause versammelt. Frohsinn und Heiterkeit waren die beste

Würze des Mahls; es fehlte nicht an sinnigen und herzlich gemeinten Toasten auf Se. Majestät den König, den Herrn Minister v. d. Heydt, den Reg.-Präsidenten Herrn v. Spankeren und auf mehrere andere beim Festmahle anwesende Koryphäen und Berühmtheiten, unter Anderen die Herren Berghauptmänner v. Dechen und v. Oynhausen. Den Schluß dieser Toaste bildete die Anspielung auf den Hansemann'schen, classisch gewordenen Ausspruch "in Geldsachen hört die Gemüthlichkeit auf!" Es wurde hierbei hervorgehoben, daß dieser Ausspruch von keinem Westfalen ausgegangen sei; der Westfale verstehe sich zwar auch sehr gut auf Erwerbung von Schätzen und Reichthümern, aber dadurch werde seine Gemüthlichkeit nicht beeinträchtigt und am wenigsten dann verschließe er den Geldbeutel, wenn es sich darum handele, einen gewissen gemeinnützigen Zweck zu verfolgen; u. s. w.

Möge denn der Segen von oben auf diese einen großen Landestheil berührende wichtige Angelegenheit herab kommen!

(Nach einer uns gewordenen authentischen Privatnachricht ist bereits ein Techniker nach Ellerinhausen zur Besichtigung ꝛc. der betr. Bahnlinie abgereis't. Red.)

Wir erhalten folgende Correspondenz aus

✓§ Arnsberg, 10. Juli. Die zahlreiche Versammlung, welche sich in Folge der ergangenen Aufforderung bezüglich der projektirten Ruhr-Eisenbahn hier eingefunden hatte, bekundete auf das Schlagendste, welche große Bedeutung das Unternehmen für Handel, Industrie und Grundbesitz hat und berechtigt zu der Hoffnung, daß die Sache nicht in dem Stadio des bloßen Projekts stecken bleibt. Was hierfür ferner spricht, ist der Umstand, daß die Königl. Regierung zu Arnsberg, insbesondere auch deren Chefpräsident, unter dessen Leitung die Verhandlungen der Conferenz stattfanden, sich der Sache lebhaft annehmen und daß die Kosten für das erste vorläufige Nivellement, welche zu 2000 Thlr. veranschlagt wurden, sofort von den Conferenz-Mitgliedern in einem Betrage gezeichnet wurden, welcher fast das Dreifache der geforderten Summe überstieg.

Was die Linie betrifft, so herrschte darüber vollständiges Einverständniß, daß die Bahn von Arnsberg ostwärts durch das Ruhrthal in der Nähe von Brilon ihren Verlauf nehmen solle. Dagegen war es nicht zu verkennen, daß über den Anfangs- und Endpunkt der Bahn die verschiedensten Ansichten und Wünsche herrschten und daß es auch unthunlich war, durch die Versammlung eine Entscheidung sofort herbei zu führen, da es der Versammlung an jeglicher Organisation fehlte. Unter diesen Umständen wird es die erste Aufgabe des Comite's sein, die Bahnlinie von ihrem Anfangspunkte bis Arnsberg und von Brilon bis zu ihrem Anschlusse an die Bahnen in Hessen zu ermitteln und festzustellen und einer spätern Versammlung bestimmte Vorlagen machen zu können. Die größte Schwierigkeit wird sich dabei wegen der sich durchkreuzenden Interessen in den Kreisen Hagen, Dortmund und Iserlohn erheben. Möchte es nur dem Comite gelingen, durch ein rasches und energisches Handeln die Differenzen zu beseitigen und zu einem festen Resultate zu kommen. Hoffentlich wird das Comite das alte Sprüchwort "Zeit verloren, Alles verloren" beherzigen, sich deshalb bald constituiren und organisiren und sich binnen einigen Wochen in den Stand gesetzt haben, eine Bahnlinie in ihrer Hauptrichtung vom Anfangs- bis Endpunkte in Vorschlag zu bringen, wobei sich von selbst versteht, daß die Bestimmung der Linie im letzten Detail Sache der technischen Ermittelung ist.

[] **Büren,** 9. Juli. Si verum est, quod nemo dubitat, daß der Luxus neben der Theuerung die schwere Noth der Zeit ist, und daß die mittlere Klasse der höheren, so wie die niedere der mittleren blindlings nachahmt, ohne weder die Sache selbst noch den Geldbeutel zu prüfen — non est infitiandum, daß es sehr zu wünschen wäre, die höchsten Stände möchten durch Verbannung allen übertriebenen Pompes, allen unnützen Flitterwerks ein nachahmungswürdiges Beispiel geben, und daß wir es nur bedauern können, wenn an einem Nachbar-Hofe in jüngster Zeit der Aufwand zu einer bisher unerhörten Höhe gestiegen ist.

Es ist nicht so, wie manche finstere Moralisten behaupten, daß der Mensch von Natur nur zum Verkehrten geneigt sei. Die allgewaltige Mode gebe nur gute Beispiele, und — ich wette — sie werden ebenso nachgeahmt, als die verkehrten.

Man darf indessen nicht zu strenge richten. Einen Anflug von Eitelkeit haben wir doch wol Alle. Vielleicht ist gerade diese unvollkommene Welt die interessanteste, die angenehmste — man muß doch etwas zu tadeln, zu kritisiren haben; man muß doch Gelegenheit haben, sein Licht vor den Leuten leuchten zu lassen.

Es würde nicht gut sein, unschuldige Regungen der Eitelkeit mit zelotischem Eifer zu unterdrücken. (Wie würde man den Wilden betrüben, wenn man ihm verböte, seinen Rosenring zu tragen und sein Gesicht zu bemalen!)

Doch, in vollem Ernste, die Eitelkeit ist sehr oft die Triebfeder zu vielem Guten, Großen und Schönen — daher nicht zu intolerant!

Doch möchte ich folgende Bedingungen machen: nicht zu kostspielig, der Gesundheit nicht nachtheilig und nicht unbequem, nicht die freie Bewegung des Körpers erschwerend. —

Sollte man etwa fragen, warum ich lateinische Brocken eingemengt? — Ich denke, dann hilft es besser.

Handel und Industrie.

— Mit Bezug auf die neuerlich in den Blättern angeregte Ultramarinfärbung des Zuckers hat das Policei-Präsidium zu Berlin sachverständige Untersuchungen von Zuckerproben, die aus verschiedenen Fabriken entnommen waren, veranlaßt. Hierbei hat sich auf zehn Pfund raffinirten Zuckers nur ein halber Gran Ultramarin, und in dem letzteren nicht eine Spur von Arsenik oder anderen schädlichen Substanzen gefunden, so daß jede Besorgniß der Schädlichkeit des mit Ultramarin gefärbten Zuckers als völlig unbegründet zu erachten ist.

Düsseldorf, 8. Juli. Zu dem heute hier beginnenden Wollmarkte sind bereits gestern und heute früh so bedeutende Quantitäten gute, mittelfeine und ordinäre Wolle angefahren und noch so bedeutende Zusendungen für den heutigen Tag angemeldet worden, daß fast mit Sicherheit auf ein doppeltes Quantum gegen den vorjährigen gut befahrenen Wollmarkt gerechnet werden darf. Dabei scheinen die Eigner sehr geneigt zu verkaufen und wurden mehrere Posten gleich beim Abladen zu mäßigen Preisen sofort verkauft.

Wien, 7. Juli. Bei ziemlich flauem Geschäftsgang wurden im Laufe voriger Woche kaum 200 Centner mittel und gute Einschur-Wolle, größtentheils für Fabrikanten türkischer Kappen, und auch etwas nach Reichenberg in den Preisen von 130 — 140 fl. verkauft. Auch in feiner Zweischur wurde manches zu guten Preisen umgesetzt. Es steht zu hoffen, daß der jetzt beginnende hiesige Markt mehr Leben in diesen Artikel bringen wird.

Ernte-Aussichten.

Arnsberg, 10. Juli. Nachrichten aus allen Theilen unseres Regierungsbezirks berechtigen zu den Hoffnungen auf eine ungewöhnlich gute Ernte, natürlich die neulich vom Hagel getroffenen Fluren ungerechnet; besonders sind die Felder und Gärten von Balve und Menden dieses Jahr so üppig und reich an Bestand, wie man es am fruchtbaren Hellwege nicht besser findet. Weizen, der vor den Aehren durch Hagel nur geknickt war, wie bei Hellefeld ꝛc., erholt sich sehr gut, indem die Aehre unter der geknickten Stelle vollständig entwickelt sich durchbricht und ungehindert fortwächst. Die lautgewordenen Befürchtungen über den Wurm an der Wurzel des Roggens, (1846 veranlaßte bekanntlich ein feiner, weißer Wurm an der Wurzel des Roggens dessen Mißernte) beschränken sich, nach eingezogenen Erkundigungen, höchstens auf einige wenige Fälle, die alljährlich mehr oder weniger vorkommen. Dazu ist der Roggen gegenwärtig auch schon zu weit vorangeschritten, als daß ein allmähliges Absterben der Wurzel den Körnern jetzt noch zu schaden vermöchte.

⊙ **Wildungen,** 10. Juli. Im Ederthale stehen alle Früchte so üppig und schön, daß man einer reichen Ernte entgegen sieht. Man findet nicht selten das Korn in einer Länge von 7 — 8 rheinl. Fuß und am Boden in einem Durchmesser von ¼ Zoll vor; leider hat es vom s. g. Kleinregen stellenweise gelitten. Der Weizen steht in voller Blüthe, hat sich aber an einigen Stellen gelegt. Das Bohnen-Korn (mit Hafer vermischte Bohnen) steht so kräftig, daß man eine außergewöhnliche Ernte erwartet. An den Kartoffeln hat man bis jetzt noch keine Spur von der Krankheit gefunden. — Ich habe aber auch eines traurigen Umstandes zu erwähnen; hier an der Eder, namentlich in Wege, Wellen, Bergheim und Anraft, herrscht das kalte Fieber; besonders stark tritt dasselbe im letztern Orte auf, wo von Haus zu Haus Kranke, mitunter ganze Familien, darnieder liegen. Wie hier vielfach behauptet wird, soll die Ursache im Ederbau zu suchen sein; da die Eder an vielen Stellen eine andere Richtung angenommen hat, so sind aus dem ehemaligen Wasserbette faule Schilfteiche entstanden. (Wald. Anz.)

Brüssel, 9. Juli. Trotz der fortdauernd kühlen Witterung lauten die Berichte über die Ernte-Aussichten aus dem ganzen Lande vortrefflich, mit einziger Ausnahme des Hopfens, der bekanntlich im Hennegau besonders viel gezogen wird, aber durchschnittlich von einer vor zwei Jahren zum letzten Male vorgekommenen Krankheit ergriffen ist.

Berlin. Bei der am 10. Juli beendigten Ziehung der 1. Classe 114. Königl. Classen-Lotterie fiel der Hauptgewinn von 5000 Thlr. auf Nr. 11,254; 2 Gewinne zu 3000 Thlr. fielen auf Nr. 39,544 und 46,146; 1 Gewinn von 1000 Thlr. fiel auf Nr. 40,551; 1 Gewinn von 500 Thlr. auf Nr. 94,941, und 3 Gewinne zu 100 Thlr. fielen auf Nr. 67,028, 92,259 und 93,104.

Redigirt unter Verantwortlichkeit des Verlegers.

Jagdverpachtung.

Die Jagd im Gemeindebezirk **Scharfenberg** soll am **17ten** d. **Mts.**, **Morgens 10 Uhr**, auf dem Amtsbureau meistbietend verpachtet werden, wozu Jagdliebhaber einladet,

Brilon, am 11. Juli 1856,

Der Amtmann

525.) **Esser.**



Die Burg zu Mengeringhausen sammt Nebengebäuden, etwa 2 Morgen Gärten und 15 Morgen Wiesenkämpen, so wie 12 Malter freien Holzbezug, soll freiwillig aus der Hand verkauft werden und wollen sich Kaufliebhaber dieserhalb an den Kreissekretair **Engelhard** dahier wenden, der jede weitere Auskunft ertheilen wird.

Die Gebäude sind in der Brandkasse versichert:

a, die Burg zu	4956	Thlr.
b, das daran erbaute Viehhaus zu	819	"
c, die Scheune zu	764	"
d, die Remise zu	327	"
	6866	Thlr.

Die Burg ist in Hufeisenform erbauet, 3stöckig, das erste Stock massiv, das Dach mit Schiefern gedeckt, mit hinlänglichen Kellerräumen, Zimmern und Böden versehen, ist in gutem baulichen Zustande und sind die übrigen Gebäude vor etwa 15 Jahren erst neu aufgeführt. Sie liegen im geschlossenen Hofraume, auch Gärten und Wiesenkämpe in freundlicher Lage unmittelbar um die Burg herum, welche erstere sich auch zu Baustellen an der durchführenden Chaussee nach Corbach zu, eignen.

Die ganze Besitzung liegt südlich unmittelbar an der Stadt und eignet sich insbesondere auch zur Fabrikanlage, Bierbrauerei oder Gastwirthschaft bei hinlänglichem Quell- und Bachwasser; auch kann das Kaufgeld meist verzinslich stehen bleiben.

Mengeringhausen, 1. Juli 1856.

526.) **W. Nickelt.**

Das Gras auf der langen, der runden, der drekrigen Wiese und der großen Eimeke an der Hoppeke soll am nächsten **Donnerstag, den 17. d. M.**, in kleineren Abtheilungen gegen baare Zahlung meistbietend verkauft werden, und ist Versammlung auf der Lohmühle, Morgens 8 Uhr. **Brilon.**

527.) **Teuto.**

Frucht-, Oel- und Branntwein-Preise.

Neuß, 11. Juli 1856.

	Thlr.	Sgr.	Pf.
Weizen	4	24	—
Land-Roggen	3	4	—
Roggen (gedörrter)	3	15	—
Wintergerste	1	29	—
Sommergerste	1	29	—
Buchweizen	2	25	—
Hafer	1	9	—
Erbsen	—	—	—
Rübsamen	4	28	—
Kartoffeln	—	—	—
Heu per Ctr.	1	8	—
Stroh per Schock	7	15	—
Gereinigtes Oel	49	—	—
Rüböl per Ohm	48	—	—
Branntwein per Ohm	23	15	—

Im Laufe dieser Woche hatten wir an unserem Markte sehr starke Zufuhren von Weizen, wofür sich fortwährend willige Nehmer fanden. Nachdem man an den vorhergehenden Tagen bis zu 14¾ die drei berliner Scheffel bezahlt hatte, war heute jedoch die Stimmung ruhiger und es stellte sich der Preis auf 14½ Thlr. Für Roggen zeigt sich viel Frage. Man bewilligte dafür bei sehr knapper Zufuhr einige Sgr. mehr. In den übrigen Getreide-Sorten fanden nur unbedeutende Umsätze Statt. Rüböl wesentlich höher.

Die

Leipziger Hagelschädenvergütungs-Gesellschaft

besteht seit **1824** ohne Unterbrechung und hat während dieser Zeit **2 Millionen 782,000 Thaler** Schäden vergütet.

1855 schloß dieselbe für **10½ Millionen Thaler** Versicherungen ab (darunter 9,092,000 Thlr. mehrjährige), bezahlte an Schäden

114,534 Thaler 6 Neugroschen

voll und **pünktlich**, und behielt einen **Reservefonds von** 19,600 **Thaler**, in zinstragenden Effekten, welcher auch neu beitretenden Mitgliedern zu Gute kommt.

☞ Polizen- und Eintrittsgelder werden **nicht** erhoben, Abzüge für Taxationskosten **nicht** gemacht, sondern die Schäden, ohne solchen Abzug, **voll** vergütet. —

Versicherungen werden auf's prompteste durch die in der ganzen Provinz (unter der General-Agentur **Brilon**) bestehenden bekannten Agenten besorgt;

in **Bigge** durch Herrn Rendant **Henke**,
" **Lichtenau** durch Herrn Lehrer **L. Lipper**,
" **Eversberg** durch Herrn Rentemeister **Eickhoff**
und " **Brilon** durch den Unterzeichneten.

Brilon, im Juli 1856. **M. Friedländer,**

General-Agent der Leipziger Hagelschädenvergütungs-Gesellschaft für die Provinz Westfalen und das Fürstenthum Waldeck.
528.)

Berlinische Lebens-Versicherungs-Gesellschaft.

Diejenigen Personen, welche zur Versorgung und zum Wohle der sie überlebenden Familie, sei es Frau oder Kind, auf **leichte und sichere** Weise ein Kapital ersparen wollen, finden hierzu bei der seit 20 Jahren bestehenden Berlinischen Lebens-Versicherungs-Gesellschaft vortheilhafte Gelegenheit.

Gegen jährliche, halbjährliche oder vierteljährliche Zahlungen nur mäßiger Beiträge übernimmt die obige Gesellschaft für jedes Mitglied die Ersparung eines, entweder bei seinen Lebzeiten oder nach seinem Tode zahlbaren, von demselben zu bestimmenden Kapitals.

Für den vorsorglichen Gatten, Vater, Bruder oder Freund bedarf es mithin meistens nur geringer Opfer, um seine Familie oder die ihm sonst theuren Personen vor drückender Noth zu bewahren, die, wie die Erfahrung lehrt, leider nur zu häufig durch raschen, unerwarteten Todesfall über sie einbricht.

Nähere mündliche Auskunft und Erklärung, so wie Geschäftsprogramme über die verschiedenen Versicherungs-Arten werden bei dem unterzeichneten Agenten der Gesellschaft jederzeit bereitwilligst und unentgeltlich ertheilt.

Arnsberg, im Juli 1856.

A. L. Ritter,

529.) **Agent der Berlinischen Lebens-Versicherungs-Gesellschaft.**

Druck und Verlag von M. Friedländer in Brilon.